

ETTENHEIM

www.badische-zeitung.de/ettenheim

Musiktheater mit ernster Note

„Wartesaal der Würde“ heißt das Stück zweier Lahrer Gymnasien, das am Sonntag in Kippenheim aufgeführt wird. *Zweite Lokalseite*

Neue Bauplätze

Der Gemeinderat Kippenheim befasst sich am Montag mit der Ausweisung des Baugebiets Mühlenpfad IV. *Zweite Lokalseite*

Klares Ja zur Umgehungsstraße

Gemeinderäte sehen in der geplanten Umgehungsstraße von Lahr nach Ringsheim auch Entlastung für Ringsheim. *Dritte Lokalseite*

Mit neuer Te

Land unterstützt Kahlenberg bei mit 7,5 Millionen

Bioprodukte fürs Kollektiv

Aurélie und Jonas Meßmer wollen Produzenten und Verbraucher näher zusammenbringen / Kooperation mit Bioläden angedacht

Von Erika Sieberts

ETTENHEIM. Vor drei Jahren sind Aurélie und Jonas Meßmer von Freiburg nach Ettenheim gezogen. Die beiden haben vier Kinder. Ihr Kredo: Für die junge Familie sind eine gesunde Ernährung und gesunde Beziehungen zwischen Produzenten und Verbrauchern gleichermaßen wichtig. Die Meßmers bringen eine Idee mit: regional produzierte Lebensmittel über ein Kollektiv zu vertreiben.

Konkret heißt das, sie möchten in Ettenheim und in Offenburg Verteilerstationen oder Läden einrichten, in denen die Kunden Mitglieder werden können, und somit die Produktionskette im Auge behalten und mitbestimmen. Außerdem soll sich dieses System für alle Beteiligten rechnen: Die Erzeuger erhalten die Sicherheit, bestimmte Mengen abzusetzen, die Verteiler oder Läden generieren einen Kundenstamm und die Mitglieder erhalten günstigere Preise. So werden Gewinnmaximierung auf Kosten der Umwelt ausgeschaltet und gemeinsames Handeln gefördert.

Als Treffpunkt sei sowohl ein Laden, als auch eine Verteilstation denkbar, wobei die Beiden die Form eines Ladens bevorzugen. Ein Laden ist zwar teurer, aber es ist ein solider Ort, wo man sich begegnen und mithelfen kann. Bei Verteilorten bestehe die Gefahr, dass sich nur wenige um die Umsetzung kümmern. In Offenburg habe man bereits eine Option. „Die Kornkammer am Schillerplatz zieht aus. Ob wir dort einziehen, hängt aber davon ab, ob die Mitglieder die Miete tragen und ob andere Hindernisse beseitigt werden können“, sagt Aurélie Meßmer.

In Ettenheim ist es den beiden Protagonisten des fairen Einkaufs wichtig, keine Konkurrenz zum bestehenden Bioladen „Regenbogen“ herzustellen. „Im Gegenteil suchen wir Möglichkeiten der Zusam-

menarbeit“, sagt Jonas Meßmer. Daniel Nußbaumer bestätigt auf Anfrage: „Wir haben uns kürzlich bei einem Spaziergang ausgetauscht, und ich kann mir eine Zusammenarbeit vorstellen, weiß aber noch nicht, was konkret möglich ist.“ Den Inhaber des Bioladens treibt derzeit ein anderer Gedanke um: Er möchte gerne mit seinem Geschäft auf den Marienplatz umziehen, in die leer gewordenen Räume von CaSu (Café und Suppe), vormals Modeecke. Auf der dortigen Fläche von insgesamt 200 Quadratmetern könne er ohne weiteres eine Fläche für das Lebensmittelkollektiv einrichten, sagte Nußbaumer. Auf seinen jetzigen 85 Quadratmetern sei das eher schwierig.

Bioläden und Lebensmittelkollektiv haben unterschiedliche Ansätze im Warenangebot. Der Bioladen bietet ein Vollsortiment, ausschließlich von Bioware an, das Kollektiv beschränkt sich auf einzelne Produkte in größeren Mengen, die fair und lokal erzeugt werden und nicht unbedingt ein Biosiegel haben müssen.

Mitte Februar ist erstes Treffen von Interessenten

„Für mich ist also der mögliche Umzug entscheidend für eine umfassende Kooperation“, sagt Nußbaumer. Er möchte in der Stadt bleiben, und seinen älteren Kundinnen und Kunden weiterhin die Möglichkeit bieten, wohnortnah einkaufen zu können. Täglich erreichten im Schnitt 90 Kunden sein Geschäft, wovon etwa ein Drittel mit dem Rad oder zu Fuß kommen. Mitgliederläden stehen hoch im Kurs, sagt Nußbaumer. In Kürze finde beim Biomarkt Rinklin in Eichstetten ein Seminar zum Thema statt. „Da werde ich teilnehmen und er erwarte Impulse für meine Verhandlungen mit dem Ehepaar Meßmer.“

Diese haben für Mitte Februar das erste Interessententreffen geplant. Die Homepage ist gebaut und ein Newsletter informiert derzeit 40 Abonnenten. Erfahrun-



Aurélie und Jonas Meßmer planen für Ettenheim und das Umland ein neues Vertriebskonzept für regionale Produkte.

FOTO: ERIKA SIEBERTS

gen mit alternativen Projekten haben beide. Die Familie ist Mitglied bei Solavie, einem Ortenauer Projekt für solidarische Landwirtschaft, das Flächen bei Neurlied-Altenheim beackert und über Verteilstellen 120 Familien versorgt.

Der Ingenieur Jonas und die Philologin Aurélie sind mit biologischen Lebensmitteln aufgewachsen, „unsere Eltern gehören zu den Freaks, denen es Wert war, in den 1990ern eine ökologische Landwirtschaft zu unterstützen“, erklären die beiden den Ursprung ihrer Vision. Heute gebe es neue Initiativen zur Lebensmittelversorgung in vielen größeren Städten, die mit einem Zwei-Preise-System funktionieren: Einen Preis für die Laufkundschaft und einen für Mitglieder.

Mit dem Namen Lebensmittelkollektiv-Ortenau möchten die beiden darauf hinweisen, dass weitere Standorte gewünscht sind. Zurzeit investieren Aurélie und Jonas Meßmer zwar ihre Energie noch voll in die Planung. „Wir wünschen uns aber, dass künftig alle Mitglieder die Entscheidungen mittragen, und dass dadurch auch eine feste Beschäftigung geschaffen wird“, sagt Aurélie Meßmer.

Ob das dann einer der Meßmers sein wird oder jemand von den Mitgliedern, wollen die beiden Initiatoren offen halten. Jonas Meßmer: „Das wird die Entwicklung des Projekts zeigen.“

Weitere Informationen unter www.lebensmittelkollektiv-ortenau.de